

DER MUTIGE HEINER

In einem Dorf in der Lüneburger Heide lebte der kleine Heiner, ein geistig behinderter Junge von kräftiger Gestalt. Seine Mutter litt schwer darunter, dass sie ein behindertes Kind hatte. Beim Aufwachsen ihres Sohnes musste sie immer wieder schmerzlich feststellen, dass er von anderen sehr gehänselt wurde. Dabei tat sich besonders der kleine Peter als wahrer Spötter hervor. Wo er nur konnte, hänselte er Heiner und führte ihn an der Nase herum.

Sie wuchsen heran, als eines Nachts in diesem Dorf ein Brand ausbrach. Peters Haus, ein schönes Lüneburger Holzhaus, stand in hellen Flammen. Das halbe Dorf war versammelt, die Feuerwehr anwesend. Man konnte jedoch nicht mehr ins Haus hinein, als Peters Mutter plötzlich aufschrie: „**Wo ist mein Peter?!**“

Dieser hatte in seinem tiefen Schlaf den Ausbruch des Feuers gar nicht mitbekommen. Seine zwei Geschwister standen schon vor dem Haus im Kreis der anderen Leute.

Da hörte man plötzlich einen Hilferuf aus der oberen Dachkammer. Peter musste aufgewacht sein und merkte nun, dass es für ihn kein Entkommen mehr gab, denn das ganze

Haus stand bereits in Flammen. Die Mutter wollte aufs Haus zuspringen, aber Feuerwehrleute hielten sie zurück und erklärten: „**Das bricht jetzt jeden Moment zusammen!**“

Doch aus dem Kreis der Zuschauer löste sich auf einmal eine Gestalt. Ein kräftiger Bursche, der Heiner, eilte unaufhaltsam dem Eingang des Hauses zu. Ehe ihn jemand daran hindern konnte, verschwand er darin und erschien nach kurzer Zeit wieder unter der Tür - den bewusstlosen Peter auf den Schultern. In diesem Augenblick stürzte ein Teil des Hauses zusammen und der Türbalken, unter dem Heiner gerade durcheilen wollte, krachte auf die beiden Buben.

Feuerwehrleute zogen die beiden Körper von dem Unglücksort weg, doch Heiner, der geistig behinderte Junge, war tot. Der Türbalken hatte dabei jedoch den bewusstlosen Peter geschützt, der zwar verletzt, aber gerettet

war. Heiner ließ sein Leben für Peter.

Besonders bemerkenswert sind die Aussagen von Heiners Mutter und von Peter, die diese bei Heiners Beerdigung gemacht haben.

Die Mutter sagte: „**Ich danke Gott, dass er mir solch einen wunderbaren Sohn geschenkt hat.**“

Und Peter gestand: „**Mein größter Schmerz ist, dass ich Heiner nicht mehr danken kann.**“

Aus dem Buch von Norbert und Gabriele Rösinger: Tod, wo ist dein Stachel?



Peter konnte Heiner nicht mehr danken, aber er erzählte alles Jesus und dieser versteht ihn und tröstet ihn. Durch dieses Erlebnis - die wunderbare Rettung durch Heiner, änderte sich sein ganzes Wesen. Er verspottete niemanden mehr, weil er erkannte, dass

Jesus aus Liebe dasselbe für alle Menschen getan hat, was Heiner für ihn tat, und das machte ihn sehr dankbar.

SUCHRÄTSEL

Bei der Beerdigung von Heiner wurde eine Kerze angezündet, als Zeichen, dass Jesus das Licht für alle Menschen ist. Allerdings haben sich im rechten Bild acht Fehler eingeschlichen. Wer findet sie?

